

Corona- eine massenpsychologische Betrachtung

Im Gespräch mit Psychoanalytiker und Körperpsychotherapeut Franz Renggli

Video und Artikel: <https://blog.bastian-barucker.de/corona-eine-massenpsychologische-betrachtung/>

I: Lieber Franz, ich habe mich entschieden dich zu besuchen, um ein Gespräch mit dir zu führen. Du bist Biologe, du bist Psychoanalytiker und du bist Körper-Psycho-Therapeut und begleitest seit fünfzig Jahren in eigener Praxis Familien, Menschen, also auch Einzelpersonen, Paare auf ihrem Weg der Persönlichkeitsentwicklung würde ich sagen und mein Anliegen und mein Grund, dich zu besuchen ist der, dass ich mich seit, ja, jetzt zwei Jahren eigentlich mit der Situation in unserem Land Deutschland, aber auch in deinem Land, der Schweiz, auch beschäftige im Zuge des Corona-Geschehens. Und dazu gibt es medizinisch wahnsinnig viele Informationen und die sich auch alle relevant und interessant und jeder, der möchte kann sich wichtige Kennzahlen zu Corona angucken. Er kann sich angucken, wie alt sind die Menschen, die da sterben und wie voll sind irgendwelche Krankenhäuser und ganz viel wurde darüber schon gesagt und auch publiziert. Und es wird genau nicht Thema unseres Gespräches sein, oder vielleicht nur am Rande, sondern was mich schon seit eigentlich einem Jahr viel mehr interessiert ist, was unter diesem Geschehen eventuell drunter liegt. Was sind massenpsychologische Phänomene oder Einflussfaktoren und deshalb auch du als Gesprächspartner, weil ich den Eindruck habe, dass du wertvolle Erfahrungen hast oder gemacht hast, die uns helfen können zu verstehen, was geschieht hier. Vielleicht sogar Themen unabhängig, weil ich denke es sind Themen, die sich wiederholen und mein Anliegen eigentlich für dieses Gespräch ist natürlich, dass wir lernen und sehen was jetzt passiert und vielleicht von den Daten und Fakten mal weg kommen und drunter schauen. Also den Mut haben, drunter zu schauen, um zu merken aha, das ist das, was drunter liegt und wenn uns das nächste Mal was Ähnliches begegnet, vielleicht kennen wir es dann schon und können es anders einordnen. Und das ist so mein Wunsch eigentlich für unser Gespräch. Und zuerst möchte ich dir auch danken, dass du dir die Zeit nimmst, dass wir uns hier bei dir hinsetzen können und diese Dinge besprechen. Und meine Bitte an dich bevor wir in dieses Thema so direkt einsteigen wäre, dass du sagst und mir kurz erklärst, wenn Menschen zu dir kommen und du mit ihnen arbeitest, sie begleitest, was machst du da? Wie siehst deine Arbeit aus, was geschieht da? #00:02:38-9#

B: Vielleicht noch eine kleine Ergänzung zu deiner Vorstellung. Das ist alles richtig, Psychoanalytiker, Körper-Psycho-Therapeut, aber seit rund fünfundzwanzig Jahren bin ich spezialisiert für Schwangerschaft und Geburt, weil ich merke, dass die entscheidende Zeit nicht nur im ersten Lebensjahr, erste beiden Lebensjahre sind, sondern die grundsätzliche Entwicklung beginnt im Mutterleib drin. Und die pränatale Medizin zum Beispiel kann zeigen, dass die wichtigste Prägung in der Schwangerschaft geschieht insofern, dass die Schwangerschaft darüber entscheidet, ob wir im Leben eher gesund sind oder krank sind und welche Krankheiten wir haben und wie wir alt werden und wie wir sterben. Und das nicht nur in der Schwangerschaft, sondern sie hat feststellen können in den ersten drei Monaten, dann, wenn die Organe gebildet werden. Das ist die entscheidendste, prägendste Zeit und wir von der pränatalen Psychotherapie her erforschen das Gleiche seit rund hundert Jahren, dass die wirklich entscheidende Zeit, die unser Leben und unser Verhalten prägt, in der Schwangerschaft und dort am Anfang der Schwangerschaft geschieht. Das noch so als kleine Ergänzung. Die Leute, die zu mir kommen, manchmal wissen sie natürlich, auf was ich spezialisiert sind oder haben schon einen Vortrag gesehen und kommen deswegen. Aber es sind eigentlich ganz normale Probleme. Also keine ausgebildeten Probleme, sondern es sind Menschen, die Depressionen haben, die Ängste haben, die nicht arbeiten können, Probleme haben mit Konflikten, arbeite ich mit Paaren. Es gibt nichts, was es nicht gibt und wenn Mütter kommen mit Babys, dann sind sie natürlich haben sie schon gehört, dass es da jemanden gibt, der mit Babys arbeitet. Wenn Babys zum Beispiel viel schreien oder nicht schlafen können oder alles erbrechen, was sie zu sich nehmen, irgendwelche Krankheiten haben und sie spüren, da ist irgend etwas, was nicht medizinisch erklärt werden kann. Und dann arbeite ich mit den Babys und mit ihren Eltern. Das ist so das eine, aber das meiste ist, ich arbeite mit Erwachsenen und mit Erwachsenen arbeite ich meistens in Gruppen, weil das sehr viel konstruktiver ist, sehr viel schneller in die Tiefe geht und wirklich verändert. Ich arbeite keine Einzeltherapien mehr, sondern wäre meine Praxis voll.

#00:05:27-5#

I: Und ich nehme mal an, weil es auch dein Fokus geworden ist, dass du durch diese Arbeit immer wieder gemerkt hast, dass viele Konflikte, die alltäglich aufkommen sehr viel damit zu tun haben, was Menschen ganz früh am Beginn ihres Lebens erlebt haben? #00:05:41-3#

B: Natürlich, das ist mein Alltag. Also ich kann dir das gleich jetzt schon sagen, dass ich im Moment ein Buch schreibe über Paare und was mein Anliegen ist in diesem Buch drin ist, dass die Paare immer wieder Konflikte haben betreffend die Kinder, betreffend, keine Ahnung über was sie

sich in die Haare geraten. Und was ich feststelle, dass die wirklich tiefen Prägungen von unseren Ängsten aus dieser allerersten Lebenszeit kommen und was mein Anliegen sein wird in diesem Buch ist, den Paaren zu zeigen, dass sie nicht in den Angriff gehen und quasi den Partner beschimpfen, sondern erst mal bei sich bleiben und spüren, eine Nacht schlafen und dann spüren, das ist ja wieder meine alte Verletzlichkeit. Und dann können sie dem Partner gegenüber treten und sagen weißt du, es ist so verrückt wie ich immer ganz leicht ausgelöst durch dich in meine alten Verletzungen komme, denn die Verletzungen, die wirklich tief sind, die kommen alle aus dem Anfang der Schwangerschaft. Und wenn Paare so miteinander umgehen, sehr achtsam auf was geschieht in mir, nicht so sehr, was geschieht im Partner, was geschieht in mir und wo reagiere ich und wo sind meine Ängste und wo reagiert mein Körper mit Schmerzen, dann ist die Partnerschaft die beste Möglichkeit, um die eigene Frühgeschichte kennenzulernen. Partnerschaft oder, und das ist die andere Möglichkeit, mit Kindern. Kinder sind unsere großen Lehrmeister, wenn wir sie nicht erziehen. Das ist natürlich möglich. Dass wir wirklich lernen, was zeigt mir mein Sohn? Was zeigt mir meine Tochter? Das ist das andere. #00:07:40-2#

I: Und da sind wir glaube ich bei einem guten Startpunkt, um ins Coronathema zum springen, weil du sprichst hier von einer Aufmerksamkeit und auch von einer Sensibilität der eigenen Persönlichkeit gegenüber. Also es gibt etwas in mir, es regt sich was in mir und anstelle von sofort ins Außen zu gehen, gibt es hier den Impuls hinzuspüren und bei sich zu bleiben. Also auch den Mut zu haben, bei sich zu bleiben, weil ist natürlich auch einfacher und schneller, weil es leichter ist, rüber zu gehen zum anderen. #00:08:08-4#

B: Ist immer leichter. #00:08:08-5#

I: Genau. Und mein Eindruck, da reden wir noch detaillierter darüber, das passiert in Paaren und ich glaube, das passiert auch gesellschaftlich mit Gruppen und den anderen Interaktionen. Und da werden wir noch darüber sprechen, weil ich finde es eine sehr gute Vorbereitung auf das, wo wir hingehen wollen. Und bevor wir einzelne Stationen vielleicht abwandern bei mir, ich nenne es immer gerne Spurensuche, weil ich komme sozusagen aus einer Einstellung, ich interessiere mich für Spuren. Was hat welche Spuren hinterlassen und versuche offen zu bleiben und nicht zu wissen, was rauskommt. Aber ich versuche erst mal, eine Spurensuche zu betreiben. Und genau deswegen spreche ich eigentlich mit dir. Ich bin eigentlich auf einer Spurensuche. Und bevor wir die Dinge, die du erlebt hast und auch wie du sie siehst besprechen, fange ich ganz gerne an, dich eigentlich

persönlich zu fragen, schon im Hinblick auf Corona, wie hast du die letzten zwei Jahre persönlich erlebt? Welche Gefühle hat diese Zeit auch in dir hervorgerufen? Was ist einfach dein persönliches Erleben gewesen, bevor wir fachlich uns damit beschäftigen, was da alles mitspielt? #00:09:12-8#

B: Ich möchte dir zuerst, bevor ich persönlich etwas sage, kann ich auch. Etwas, was mich interessiert hat mein Leben lang, ich habe mein Leben lang mich interessiert um das erste Lebensjahr des Menschen. Und über Umwege, können wir darüber sprechen, bin ich dazu gekommen mich mit der Pest zu beschäftigen im Mittelalter und die Pest im Mittelalter, da sind mehr als ein Drittel der Bevölkerung gestorben und meine Hypothese, ich bin nicht Historiker. Ich verstehe von Geschichte gar nichts. Meine Hypothese war, als ich mich damit beschäftigt habe, das muss eine Irrsinnskrise gewesen sein, dass damals so viele Leute gestorben sind und die Flöhe und die Ratten, das sind nur quasi die Überträger. Das ist eine tiefste Erschütterung im Menschen drin. Und was mich interessiert hat ist, dass ich das Gefühl hatte als ich dieses Pest-Buch geschrieben habe, dass wir heute immer mehr wieder uns einem solchen Krisenpunkt annähern und ich wollte eigentlich mein Pest-Buch schreiben vor dreißig Jahren, um die Menschen zu warnen. Wenn ihr so weiter macht, werden wir wieder in so einer Katastrophe enden. Und dann kam die Vogelgrippe und die Schweinegrippe und ich habe immer gedacht, das könnte jetzt der Auslöser sein und dann ist das wieder abgeflacht und war weg vom Fenster, aus der Presse raus und aus dem Bewusstsein der Menschen. Und jetzt komme ich zu mir persönlich. Als Corona kam, war ich merkwürdigerweise wie erleichtert. Endlich, das habe ich immer gehant, dass das kommt und zwar nicht harmlos, einfach in Europa wie die Pest, sondern weltweit. Das war meine klare Vision. Die Welt wird in ein Chaos zusammenbrechen und von daher war ich erst mal erleichtert, denn ich habe natürlich auch an mir gezweifelt. Sehe ich Gespenster und spinne ich oder sehe ich wirklich etwas real und als ich gesehen habe, was Corona mit unserer Gesellschaft macht, war das für mich erst mal ach, das habe ich immer gehant, das kommt. Persönlich ist es für mich schwierig, weil ich immer mehr ausgegrenzt wurde. Ich durfte am Schluss überhaupt nichts mehr machen. Keine Restaurants besuchen, in deutschen Eisenbahnen durfte ich nicht mehr fahren, Geschäfte nur noch mit Masken betreten. Ich durfte nicht mehr in Kletterhallen gehen, kein Kino, kein Theaterbesuch, ich kam mir wirklich immer eingeschränkter vor. Ich habe nur noch in meinem Haus gelebt, meine Praxis gemacht und bin ab und zu in die Natur raus. Und sonst war ich völlig eingegrenzt. Dazu kam, dass wir von der offiziellen Seite her immer mehr angeklagt waren. Die Ingeimpften, ihr seid schuld, dass die Seuche immer noch da ist. Also wir sind die neuen Juden, wir kommen auf die Anklagebank und wir sind schuld da dran. Ich habe gemerkt, dass mich das belastet hat, diese

permanente Einschränkung und die immer stärker werdende Anklage. Und die Bedrohung, dass ich eines Tages meinen Beruf nicht mehr ausüben werden darf, weil ich im Gesundheitswesen tätig bin. #00:13:06-1#

I: Das ist sehr verständlich. Ich habe ein Zitat von dir gefunden. Das will ich gerade mal anführen, weil du jetzt gerade gesagt hast, du hast wie darauf gewartet. Und du schreibst in deinem Buch aus 2020, da geht es um diese Massenpsychologie oder Massenpsychose nennst du sie auch, ich zitiere mal. So ist der Wahnsinn im westlichen Abendland begrenzt worden, da geht es dann nach der Hexenverbrennung und nach der Pest, beziehungsweise hinter den Mauern der Asyle verschwunden und zwar durch eine immer größere Anpassungsleistung. Arbeit und Pflichtbewusstsein sind zu den obersten Werten geworden. Die Irren sind eingeschlossen, Europa ist zur Normalität zurückgekehrt. Ordnung und Friedhofsruhe herrscht im Abendland, Ausdruck einer perfekten Spaltung, denn der Irrsinn tobt nun im Innen jedes Menschen, abgespalten von jedem bewussten Erleben, dicht eingemauert ins Unbewusste. Wir sind normal, irre sind immer nur die anderen. Das fand ich sehr interessant in Vorbereitung auf unser Gespräch. #00:14:08-3#

B: Das ist ein Kernzitat, was du da rausgenommen hast, das klar. #00:14:12-6#

I: Und jetzt kommt Corona, es entlastet dich wie auf eine Art. Es belastet dich auch, hast du auch gerade beschrieben und sicherlich guckst du dann als Person bist du involviert und du erlebst Dinge, aber du guckst natürlich auch mit deiner ganzen Berufserfahrung auf das Geschehen, würde ich annehmen. Und in deinem Buch erwähnst du ja schon Massenpsychose, manche sprechen von Massenbewegung, manche sprechen von Massenpsychologie. Was sind denn deiner Meinung nach so die Kernelemente, die massenpsychologisch ablaufen gerade? Welche Gefühle sind in der Gesellschaft vorhanden? Was passiert mit Leuten, wenn sie in einen so einen Zustand oder wenn so eine Krise auf sie zukommt? Was hast du wahrgenommen? #00:14:55-5#

B: Was ich festgestellt habe oder glaube feststellen zu können, dass im Corona-Zeitalter die Ängste der Menschen immer mehr an die Oberfläche kommen. Die waren wirklich gut zugedeckt mit Krankheit. Da ist man schön ruhig, darf man ruhig sein, Krebs oder Herzinfarkt oder sonst irgend eine schwere Krankheit und ist normal nach Außen und mit unseren Suchtmitteln. Die sind natürlich universell da. Da ist die Angst wie gebannt im Unbewussten festgefügt und dann kommt noch das Feinddenken. Also die bösen Russen und die bösen Chinesen und die wir bekämpfen

müssen und mit diesen drei Säulen, mit dem Frieden und mit der Sucht und mit der Krankheit haben wir die Ängste gebannt gehabt. Und was ich feststelle ist, dass durch Corona diese Ängste wie ausgebrochen sind. Jetzt ist etwas von diesem Chaos, das ich schon lange spüre natürlich, mit dem ich arbeite und wo ich versuche, die Menschen immer mehr davon zu entlasten, wenn ich mit ihnen arbeite, um an diese frühen, heftigen Ängste ranzukommen, um sie zu befreien, um sie heilen zu lassen. Die sind wie kollektiv ausgebrochen und früher waren die Ängste mehr die Spaltung Ost, West, die Teilung von Europa, der Kalte Krieg. Dann ist blöderweise der Sowjet-Bolschewismus zusammengebrochen und wir hatten kein Feindbild mehr und dann kam der Terror als das große Feindbild und das hat jetzt zwanzig Jahre gedient. Aber langsam wird das ein bisschen brüchig und da war die Angst vor einer Massenepidemie wie ein neues Feindbild, das wir haben und jetzt nicht mehr irgendein arabischer Terrorist, der da uns überfallen könnte oder Amerika überfallen könnte, sondern das Virus, das die ganze Welt bedroht. Das ist wie eine Möglichkeit, dass unsere Ängste dadurch, durch diesen unsichtbaren Virus, neu ausgebrochen sind. Jetzt sind sie wirklich ausgebrochen. #00:17:22-5#

I: Also es ist wie, brauchen wir ein Objekt, vor dem wir Angst haben können? #00:17:28-6#

B: Scheinbar. Respektive umgekehrt, das Angstpotential, darüber würde ich natürlich gerne mit dir sprechen, das Angstpotential in den Menschen drin ist riesig und da hat es jetzt wie einen Ausbruch gegeben. #00:17:44-8#

I: Und jetzt sind wir beim Angstpotential. Angst war ein großer Punkt, den ich mit dir besprechen wollte. Wir haben in Deutschland ein Papier, schon im Anfang oder Frühjahr 2020 der Bundesregierung wurde offen gelegt, da steht drinne, weil die Zahlen es nicht hergeben dass man, oder alle ganz große Angst haben müssten, brauchen wir Bilder und eine Kommunikation, die die Bevölkerung in eine Schockstarre, Zitat, versetzt. Das heißt, hier ist sich jemand dessen bewusst, dass Leute in Angst versetzt werden können und dass es eventuell hilfreich sein kann, um ein gewisses Verhalten zu erzeugen. Das heißt also, Angst ist eigentlich seit zwei Jahren ein Riesenthema. Und genau dazu wollte ich auch mit dir sprechen. Sind wir eine Gesellschaft, die mehrheitlich von großer Angst besetzt ist, ohne es zu wissen und wenn ja, wo kommt das her? #00:18:40-8-

B: Genau so. Von Angst besessen ohne es zu wissen. Das war dein Anfangszitat. Das ist alles dick

eingemauert ins Unbewusste und irre sind die anderen und wir sind normal und wir funktionieren. Und das ist auch der Motto, warum wir und wie wir funktionieren, nämlich unendlich fleißig, einen unendlichen Ehrgeiz, den wir entwickelt haben in unserer Gesellschaft. Woher kommt das? Und das ist ein Anliegen von mir, das mich ein Leben lang umgetrieben hat. Seit ich Biologe bin habe ich von meinem Professor diesen Auftrag bekommen mich zu beschäftigen mit dem Kind im ersten Lebensjahr und was ich feststelle ist, dass in diesem ersten Lebensjahr die absolut wichtigste Erlebnisweise des Kindes ist. Die Bindung des Kindes an die Mama oder an den Papa oder an beide. #00:19:39-3#

I: Vielleicht definieren wir mal erstes Lebensjahr. Du sagst von Zeugung, die ersten zwölf Monate oder von Geburt? #00:19:44-3#

B: Nein, von Geburt. Jetzt, meine Forschungen gehen immer, weil ich noch pränatal unbelastet, wirklich von der Geburt an die zwölf Monate oder die ersten zwei Lebensjahre. Und da stelle ich fest, dass im ersten Lebensjahr das entscheidende Erleben die Bindung des Kindes an die Mutter ist und diese Bindung entscheidet ein Leben lang über sein Selbstbewusstsein. Also wenn die Bindung gut ist und sicher ist, dann entwickelt dieses Baby ein wunderbares Selbstbewusstsein und von daher ist es ihm möglich quasi, die Welt voller Neugier auf der einen Seite und voller Lebensfreude zu entdecken. Es geht wirklich wie auf Entdeckungsreise ein Leben lang. Und wenn die Bindung nicht gut ist oder unsicher ist, überschattet das ein Leben lang. Und jetzt noch vielleicht noch ein kleiner Schwenker pränatal. Wenn die Bindung nicht sicher ist, ist die Mama ja nicht erst ab Geburt unsicher ihrem Kind gegenüber, sondern wenn sie so unsicher ist mit ihrem Kind, hat das schon Einwirkungen, was das Kind erlebt hat in der Schwangerschaft. Aber das lege ich jetzt mal wieder weg. Das erste Lebensjahr ist entscheidend, wie das Kind die Bindung an die Eltern erlebt. Und dann habe ich festgestellt, dass in allen ursprünglichen Kulturen die Kinder, und das war mein Thema, warum ich da angesetzt wurde auf diese Literatur, dass das Kind immer auf den Körper herumgesetzt getragen wird und bei allen Völkern, die machen das alle wieder so ein bisschen anders, aber universell ist, dass die kleinen Kinder im ersten Lebensjahr nicht allein gelassen werden. Das heißt, wenn ein Baby schreit, nimmt das die Mama sofort, oder eine andere Person, sofort auf den Körper, bis es sich wieder beruhigt und wenn wir in der Evolution weiter zurückgehen, die Affen machen das permanent. Da ist das, die Mama noch ein Fell und das Baby kann sich am Fell der Mama anklammern, mit Händen und Füßen und ein Baby ist nach der Geburt im permanenten Körperkontakt mit der Mutter und erst, wenn es sich langsam bewegen kann,

beginnt sich das Affenbaby von der Mutter zu lösen. Genau so machen es die ursprünglichen Völker, ohne dass sie ein Fell haben, ohne dass sich ein Baby am Fell der Mutter fest, es ist im permanenten Körperkontakt mit der Mama oder mit einer anderen Person. Und das tagsüber und nachts. Und dann habe ich festgestellt und als die Menschen angefangen haben, Städte zu bauen und die ersten Städte sind in Sumer entstanden, im alten, nahen Orient, Städte und damit die Prachtbauten und die Tempel und die Stufentürme und später in Ägypten dann die Pyramiden. Dann gibt es die Hierarchisierung der Gesellschaft und oben der König. Im Moment, wenn die Städte kommen, wird Mama um Baby voneinander getrennt und diese Trennung ist jetzt ungefähr fünf- bis siebentausend Jahre alt und das heißt, das Baby ist nicht mehr im permanenten Körperkontakt mit der Mama und der Schreipegel der Kinder steigt enorm an in den Städten. Und meine Überzeugung ist, das ist natürlich eine unglaublich schwierige Situation, wenn ein Baby nur noch mit seiner Mutter und der engsten Familie zusammen in einem Haus lebt und nicht mehr in einem Dorf von fünfzig bis hundert Personen, wo sich alle Leute kennen und ein Baby ist bei der Mama und dann bei der Tante und dann bei einer Schwester. Es ist permanent von Menschen umgeben. Wenn das permanent alleine ist, es muss auch die Mutter, also die Depressivität der Mütter steigt, die Ängste der Babys wachsen an und ich habe das verstanden als eine emotionale Anpassung an das entfremdete Leben in den Häusern. Das war quasi nötig, diese frühe Entwicklung zu stören, damit die Leute das überhaupt ausgehalten haben und nur ein kleiner Hinweis, die Sumerer, die sind völlig überrascht worden vom Kinderschreien und wussten nicht mehr, was sie mit ihren Kindern machen sollen. Da heißt es zum Beispiel in einem Medizintext, Baby, warum weinst du so sehr? Du warst doch so ruhig im Bauch deiner Mutter. Die Götter im Himmel können nicht mehr schlafen. Götter im Himmel können nicht mehr, jetzt kannst du dir vorstellen, wie laut die das erlebt haben, dieses Schreien und davon quasi überschwemmt wurden und entsprechend sind die Sumerer, die das zum ersten Mal gemacht haben in der Weltgeschichte, ein Volks, das wir heute als Borderline bezeichnen würden. Die sind so immer ganz nahe an psychotischen Strukturen dran. Und diese Trennung bleibt. Bei allen Hochkulturen wird Mama und Baby voneinander getrennt. Und das habe ich über die ganze Welt festgestellt und habe dann mich im Pest-Buch interessiert, als ich festgestellt habe, dass so viele Menschen gestorben sind habe ich mich gefragt, wie war es denn bei uns, in unserer Kultur, als die aufgeblüht waren? Bei uns war mal das Römische Reich und dann kamen die verschiedenen Germanenstämme, aber irgendwann kam es bei uns zu einem Städtezentrum. Zuerst in Italien und dann in Deutschland und in den Niederlanden und später in Böhmen. Wie ist das bei uns gehandhabt worden? Das nennt man den Handelskapitalismus, als unsere Kultur aufzublühen begann. Und da habe ich feststellen können, dass das Baby nachts nicht, tags war es bei allen

Hochkulturen getrennt, so bei uns auch. Aber nachts durfte das Baby nicht mehr bei der Mutter schlafen. Das haben die Priester etwa hundertfünfzig Jahre vor dem Ausbruch der Pest gepredigt und das Baby wurde in die Wiege verbannt. Und das heißt, der Schreipegel ist bei diesen Babys noch mal ein ganzes Stück intensiver angestiegen. Und jetzt mache ich einen großen Bogen zum Schluss von unserer Kultur. Ich habe dann festgestellt, irgendwann hat sich Europa wieder normalisiert, weil wir wirklich überrascht wurden von dem Irrsinn. Also ich erinnere an die Hexenverbrennung, Da ist Europa kollektiv in eine Psychose gefallen. Das ist auch den Europäern über die Ohren gewachsen und dann haben sie alle Irren eingesperrt und alle Arbeitslosen und alle Asozialen und alles, was nicht normal war, wurde eingesperrt. Und so ist Europa wieder in die Normalität zurückgekehrt, aber die Trennung zwischen Mutter und Kind ist natürlich nicht ungeschehen, sondern die hat sich permanent weiterentwickelt. Ich erinnere dich daran, dass, die Wiegen sind dann aus der Mode gekommen, aber dafür brauchte ein Kind ein eigenes Zimmer, es brauchte Ruhe. Dann hat man als neue Errungenschaft, dass es nur alle vier Stunden gefüttert werden darf. Das heißt, mit jeder neuen Erfindung wurde der Schreipegel, der Angstpegel noch mal erhöht. Und zwar erklecklich, was da geschieht am Lebensanfang. Bis zur Geburt in der Klinik drin, wo Mutter und Kind voneinander getrennt werden, dann, wenn das Kind durch diesen unglaublichen Stress der Geburt gekommen ist und die Nähe der Mutter unbedingt brauchen würde und ihre beruhigende Wirkung des Körperkontaktes, dort wird Mama und Baby voneinander eine Woche getrennt. Das ist einfach ein absoluter Irrsinn, was unsere Kultur erfunden hat, um die Ängste der Menschen immer mehr zu erhöhen. Was ich dir entwickeln wollte ist, dass dieser Irrsinn immer weiter getrieben wurde, der Trennung von Mutter und Kind und seit Neuestem, seit der Klinikgeburt, seit etwa hundert Jahren, werden Mutter und Kind sofort nach der Geburt getrennt. Dort wo es am empfindlichsten ist nach der Geburt, müsste es die Nähe der Mutter spüren und doch wird es eine ganze Woche von der Mutter getrennt. Also unsere Kultur war abgrundtief, im Erzeugen immer tiefer und psychotischere Ängste. Das ist das, was ich feststelle und da möchte ich, damit ich quasi nicht so mit einem rabenschwarzen, nein, es ist rabenschwarz was ich sage. Nämlich dass im Industriekapitalismus als Grundlage eine psychotische Struktur geprägt wurde. So funktionierte Industriekapitalismus und nur so. Wir brauchen diese Ängste. Da hat es seit etwa siebzig Jahren gibt es die Hippie-Bewegung und die Hippie-Frauen, Make Love not War, haben die Babys wieder auf den Körper genommen und in lange Tragetücher und haben die Tag und Nacht mit herumgetragen. Das heißt, durch die Hippie-Bewegung ist wirklich eine neue Kultur entstanden zwischen Mutter und Kind und als die Hippies nach 1960 bis 70, dass die langsam verschwanden, ist das zu einer Massenbewegung geworden. Und da war nie ein großer Guru, der gesagt hat, ihr

müsst aber die Kinder wieder herumtragen, das ist gut für die Kinder und um die Ängste schwächer werden zu lassen, sondern das ist auch dieser Hippie-Bewegung kontinuierlich herausgewachsen und sind heute beide Eltern, die immer mehr besorgt sind, wenn ihre Kinder weinen und sie möchten ihre Kinder wieder auf den Körper nehmen und den ganz progressiven Familien darf das Baby bereits schon wieder im Bett der Eltern schlafen. Das heißt, sie hören das Weinen der Kinder als Todesängste und möchten, dass diese Todesängste, dass die Ängste der Kinder möglichst gering werden, dass sie mit einem guten Selbstwertgefühl aufwachsen können. Und das ist eine völlig neue Situation in der menschlichen Geschichte und ich würde schätzen, dass heute etwa ein Drittel der Bevölkerung auf diesen Weg gegangen ist, die Tränen als Angstsignale zu verstehen und die Kinder wieder zu beruhigen. Und wir müssen nicht warten, bis diese Babys an der Macht sind und unser Geschick verändern, sondern was ich feststelle und das ist jetzt ganz wichtig, dass Eltern, die das machen sich selber verändern. Das ist wie eine neue Generation von Menschen mit einer viel größeren Menschlichkeit, denn das Verrückte ist, das Baby weint dann auch weiter auf dem Körper der Mama. Und das ist eine unglaublich harte Situation. Ich glaube, das kennst du als Vater, wie viel das auslöst bei uns und das ist eine ganz große Charakterstärke, die diese Eltern notwendig haben, dass die sich nicht abbringen lassen durch ihre Umwelt, sondern wirklich sagen ich stehe dazu. Ich merke, meinem Kind geht es nicht gut. Ich stehe für mein Kind ein. Diese Eltern werden unendlich vielen Gefühlen gerecht und die verändern sich selber. Und das ist eine neue Generation und diese neue Generation würde ich dadurch definieren, dass sie nicht einfach alle Konflikte im Außen sehen, sondern sehr sensibilisiert sind auf ihre eigenen Verletzlichkeiten. Und die auch nicht einfach nur in Drogen, in Sucht abgleiten und in Krankheiten und Kriege propagieren, sondern wirklich die ganz sensibel sind was im Innen geschieht. Also ich glaube so wie wir sagen können, dass unsere Gesellschaft in eine immer tiefere psychotische Entwicklung kommt, das es da eine neue Heilung, eine Massenheilung gegeben hat, indem die Eltern sich selber geändert haben. Und das lässt mich unendlich hoffen, was die Zukunft betrifft. Es sieht rabenschwarz aus für die Zukunft, die unmittelbare Zukunft, aber für die längere Zukunft ist da etwa unendlich Schönes, das nicht mehr zerstört werden kann. Das ist ein bisschen eine lange Antwort gewesen. #00:32:45-2#

I: Nein, ist super gut. Es sind schöne Bilder und viele Punkte sind für mich auch sehr interessant und wichtig. Im Prinzip ist es ja eine Rückkehr zu dem, was ursprünglich mal normal oder natürlich war. #00:32:57-3#

B: Exakt. #00:32:59-0#

I: Das ist ja, wie du auch selber erwähnst, ich auch schon weiß, aber sozusagen ich bin nicht ganz unvoreingenommen, weil ich mich damit viel beschäftigt habe. Wir kehren jetzt zu einem natürlichen Verhalten zurück, um dann Kindern eine Entwicklung zu ermöglichen, die ihnen, ich würde sagen natürlicherweise zusteht oder die sie eigentlich verdienen oder mal gehabt haben. Und auch wenn es rabenschwarz ist, ich bin ja schon Fan davon, erst mal noch aufzudecken, was ist da noch alles so. Ich finde den hoffnungsvollen Aspekt ganz wichtig und will dem auch noch mehr Zeit widmen in unserem Gespräch und finde es toll, dass du es schon erwähnst. Als persönlich, als Mensch, als Vater kann ich ganz viel mitgehen, was du sagst und auch als jemand, der Menschen begleitet damit, kann ich damit auch sehr mitgehen. Trotzdem zeigt sich mir, zeigen sich mir noch zwei Dinge dabei, die mir wichtig sind. Erstens, ich, ganz viele Menschen wiederum haben auch eine gewissen Abwehr, sich diesem Gedanken zu nähern, erstens da ist so viel Angst in unserer Gesellschaft und auch dem Gedanken zu nähern, wo kommt sie her? Weil natürlich ist es einfacher, vor einem Virus Angst zu haben oder vor einem vermeintlichen Terroranschlag, als die Angst zu erleben, die in mir wohnt. Die ja, wie du schön beschreibst, eine Todesangst ist, die absichtlich verborgen ist. Und mein Gespräch ist aber auch ein Anliegen, eigentlich eine Ermutigung, sich dem zu nähern. Jeder für sich natürlich. Ein paar Dinge, dir mir beim Corona-Geschehen aber noch wichtig sind, die auch damit zu tun haben, würde ich gerne noch mal ansprechen, auch deine Perspektive mir wünschen. Wir haben über die Angst gesprochen und über, also wirklich die Durchtränktheit der Gesellschaft mit Angst. Das ist einfach ein Status Quo, den wir haben. Natürlich gilt es, den zu ändern. Meine Erfahrung ist aber auch noch eine weitere. Wir haben auch, ich habe in der Coronazeit auch erlebt einen Gehorsam und ein Vertrauen Autoritäten gegenüber. Also die anderen werden schon wissen, was richtig ist, die haben schon Recht, die könnten niemals falsch liegen. Und immer in Gesprächen wenn ich gesagt habe, ja, aber schau mal, wenn ich selber auf die Spurensuche gehe und mir die Zahlen selber angucke oder mir selber die Gedanken mache, so an den Rohdaten, kommen mir doch offensichtliche Widersprüche auf. Und eine Reaktion, die ich ganz oft bekommen habe ist, ja, aber das kann nicht sein. Und ich erlebe es als eine Abwehr und eine Leugnung. Es kann nicht sein, weil es nicht sein darf. Und da hätte mich deine Perspektive auch interessiert. Was passiert, wenn ich jemanden Informationen präsentiere, oder Recherchenergebnisse, die müssen nicht die Wahrheit sein, aber ich habe sie auf jeden Fall herausgefunden und das Gegenüber will sie aber gar nicht wissen und leugnet, dass es überhaupt noch möglich sein kann. Was passiert? #00:35:38-2#

B: Ich gebe dir eine Umwegantwort. Damals in Italien und dann von Italien aus über ganz Europa ist diese Massenpsychose ausgebrochen, die Pest und in dieser Pest drin sind etwa hundert Jahre später die Hexen verbrannt worden. Kollektiv ist Europa damals in eine Psychose gefallen und das Wichtige von dieser Massenpsychose ist, dass die Menschen, wir müssen vielleicht mal sagen, was Psychose überhaupt ist, aber das wichtigste Kriterium, was mir dazu in den Sinn kommt ist, dass sie den Realitätsbezug verlieren. Zuerst noch mal, was ist Psychose? Die Tiefenpsychologie stellt fest, dass Psychotiker dazu neigen, in eine radikale Spaltung zu gehen. Es gibt nur gut und nur böse und dazwischen gibt es keine Berührung. Und die Ängste sind so groß, dass diese beiden Pole auseinandergerissen werden müssen. Wenn wir uns betrachten, dann können wir sagen, es gibt Eigenschaften an uns, die wir mögen und dann gibt es auch Eigenschaften, die uns ein bisschen zu schaffen machen und die mögen wir nicht so sehr. Oder wir haben Partner, die wir lieben, aber es gibt auch Seiten, die uns sehr zu schaffen machen an unserem Partner. Also wir können gut und böse immer auch zusammenbringen. Wir wissen, dass das zusammengehört bei jedem Menschen und der Psychotiker reißt die komplett auseinander. Bestes Beispiel dafür aus der Geschichte, die arische Rasse und die sechs Millionen vernichteten Juden. Das Böse muss am Schluss nicht nur ausgegrenzt werden, sondern es muss vernichtet werden. Und dazu ist wichtig, dass der Realitätsbezug verloren geht. Noch mal zur Hexenverbrennung zurück. Die Menschen damals waren wirklich überzeugt, dass diese bösen Frauen die Menschheit, die Christenheit zerstören wollen und die waren für Argumente nicht mehr zugänglich. Du kriegst Menschen nicht mehr durch starke Argumente. Und das ist das, was ich feststelle jetzt. Du kannst dir noch so Mühe geben und dir Quellen beschaffen und wo die Leute ah, so ist das. Aber sie sind nicht mehr zugänglich. Ich merke, dass sie dann an einem gewissen Punkt wie in die Wut abgleiten und sobald sie an den Kern der Geschichte herangeführt werden, wehren sie vehement ab, was da als vernünftiges Argument kommen könnte. Das gehört zur Psychose, das gehört zu unserer Normalität heute, dass wir nicht mehr für Argumente zugänglich sind. Deswegen habe ich es auch persönlich aufgegeben, Mitmenschen zu überzeugen, sondern wenn ich mit Menschen spreche sage ich einfach, was der Glaube ist und was meine Informationen sind und dann schaue ich, auf was das für einen fruchtbaren Boden fällt. Aber jemanden zu überzeugen, dass es diese Viren, dass die nicht so gefährlich sind, wie ihr meint oder wie wir meinen heute, das ist praktisch unmöglich. Wir haben den Bezug zur Realität verloren muss man wissen. #00:39:15-9#

I: Im Zuge dessen würde ich dir gerne erzählen, was ich manchmal für einen Eindruck habe und mich würde interessieren, was du dazu denkst. Ich habe manchmal den Eindruck, auch aufgrund

natürlich meiner Arbeit, dass diese Leugnung oder dieser Glaube an die Autoritäten auch eine Art Projektion ist. Und zwar, dass Menschen, ich kenne ganz viele Menschen, die kommen zum Beispiel auch zu mir und sagen, in meiner Kindheit war alles in Ordnung, da gab es nichts Schlimmes. Und ich weiß, dass es nie stimmt. Das ist auch kein Vorwurf. Und wenn jetzt jemand den Regierenden oder den Verantwortlichen, den Autoritäten, den schenkt man Vertrauen. Ich glaube, dass ein Stück weit eine Elternprojektion stattfindet. Das ich schenke mein Vertrauen jemandem, der sich für mich sorgen soll und deshalb denke ich, das macht er schon richtig. Wir als ganz kleines Kind. Und wenn jetzt jemand kommt und sagt, vielleicht sind die, denen du vertraust, vielleicht handeln die auch fehlerhaft. Das kann ja auch sozusagen unbewusst fehlerhaft sein oder unwissentlich fehlerhaft. Dann, das ist so meine Arbeitshypothese, könnte es an einen Schmerz rühren, dass ich das schon kenne. Ich habe vielleicht schon mal jemandem vertraut und wollte, dass er sich nur gut um mich kümmert, auch ganz bedingungslos und nur meine Interessen vertritt. Aber vielleicht war es als kleines Kind gar nicht so. Davon weiß ich aber eventuell gar nichts. Aber deshalb kommt da so eine Barriere, das kann nicht sein. Und mich würde interessieren, was denkst du zu dieser Hypothese? #00:40:41-9#

B: Ich finde dich wunderbar. Ich habe nichts zu ergänzen, es eins zu eins, wirklich so übernehmen. Sehe ich auch so. #00:40:50-9#

I: Und da ist es dann auch, du sagst ja dann einfach, wenn diese Blockade, die Leugnung eintritt, ist es eigentlich nicht mehr möglich, argumentativ zu sprechen, sondern dann gilt es, seinen Frieden damit zu finden, dass wir unterschiedlicher Meinung sind und/ #00:41:04-3#

B: Du kannst diese Menschen nicht mehr erreichen. Sie haben eine komplette Barriere aufgebaut, eine komplette Blockade und die kann man nicht durchbrechen, geht nicht. #00:41:15-9#

I: Weil viele reiben sich auch auf da drin, andere überzeugen zu wollen. Also und fallen selber in eine schwierige Verhaltensweise, andere missionieren zu wollen, damit sie endlich verstehen, dass die Wahrheit die ist, die sie denken. Aber damit begehen sie ja nur die gleiche Verhaltensweise, die sie bei dem anderen eigentlich anprangern und reiben sich da drin auf. #00:41:35-7#

B: Ja. Und ich glaube, eine Möglichkeit, wie die Menschen dann argumentativ und eben nicht argumentativ erreicht werden, man hat ihnen ja versprochen, wenn ihr euch jetzt alle impft, dann ist

diese Seuche verschwunden und jetzt stellt man fest, in Israel, dass auch nach vierfacher Impfung eine hohe Inzidenz-Zahl ist, dass die Leute merken, also das mit dem Impfen stimmt nicht. Wir können uns jedes Jahr jetzt dreimal impfen lassen, aber das nützt nichts, dass wir trotzdem Corona bekommen. Und dann merken sie, dass die Aussagen, was uns heute als Narrativ dargestellt wird, wo das Böse sitzt und wo das Gefährliche sitzt und wo die Todesängste sitzen, dass dieses Narrativ nicht mehr stimmt. Sie sehen es anhand der Fakten. Sie sind dreimal geimpft und sie bekommen trotzdem Corona. #00:42:30-8#

I: Und stehen jetzt vor diesem innerlichen Prozess dass sie merken, was ihnen erzählt wurde, stimmt nicht. Und was machen sie jetzt emotional damit? #00:42:39-0#

B: Dann geht wahrscheinlich eine ziemliche Hölle los, weil sie dann anfangen, nachdenklich zu werden und zu spüren, nach Innen, was ist, oder suchen, was ist denn mit unserer Gesellschaft los, dass wir so krank sind? Aber das ist ein notwendiger Prozess, damit sich unsere Gesellschaft wirklich verändert. Das können wir den Menschen nicht abnehmen, in diese Angstschwelle, in diese Angstsituation reinzukommen. Im Gegenteil, ich finde das hoch produktiv und ich mache genau die gleichen Erfahrungen wie du. Es ist eine absolute Leugnung und wenn das langsam zu bröckeln beginnt, dann sind sie offen für Prozesse im Innen und dort wird sich etwas Wesentliches verändern in unserer Gesellschaft. Und für mich auch wichtig ist, dass es immer mehr Menschen gibt, die quasi dastehen und nicht von den Ängsten aufgefressen werden, sondern einfach sagen, wenn wir nach Innen gehen, sind da viele Gefühle, da sind viele Ängste. Aber wir können damit arbeiten und wir haben Methoden entwickelt, wie wir diese Ängste abschwächen können. #00:43:53-4#

I: Also es braucht dann eigentlich einen Raum, damit das, was da jetzt aufkommt auch bei den Menschen, die geglaubt haben sie machen das Richtige, wenn die anfangen zu zweifeln, brauchen die eigentlich Begleitung, einen Raum, um sich ihren Zweifeln überhaupt nähern zu können in einem sicheren Rahmen? #00:44:08-3#

B: Ja, genau. Und es braucht, würde ich meinen, nicht nur Psychotherapeuten, die einzelne Menschen oder Gruppen begleiten oder Paare, sondern auch Therapeuten für das Allgemeinwohl, die quasi dafür einstehen und den Menschen helfen, ihre Ängste einzudämmen. #00:44:29-5#

I: Bei diesem Punkt der Leugnung ist mir noch eins aufgefallen. Da weiß ich nicht, wie es in der

Schweiz ist. In Deutschland war es sehr stark. Wir haben eine extreme Spaltung der Gesellschaft auch erlebt, sehr aggressive Stimmung in der Gesellschaft, Feindseligkeit. #00:44:42-7#

B: Schweiz genau gleich. #00:44:44-8#

I: Und dieses Thema Hass ist mir da auch aufgefallen. Also und hier frage ich dich und gehe selber auch davon aus, dass natürlich der Hass, der sich jetzt teilweise zeigt, also wir haben so Aussagen gehört, ja, Ungeimpfte dürfen nicht, sollten nicht mehr behandelt werden, dann sollen sie halt verrecken auf der Intensivstation. Da könnte ich jetzt eine Liste von machen. Es sind alles Aussagen, die mich im Mark auch erschüttert haben. Dass so was sozial akzeptabel ist, gesagt zu werden. Also und da zeigt sich ja auch ein Hass gegenüber anderen, der noch, oder in meiner Lebenszeit in Deutschland nie so offensichtlich war oder nie so ausgedrückt werden durfte vielleicht. #00:45:24-6#

B: Also Deutschland hat noch im zweiten Weltkrieg Nationalsozialismus, dort ist er ausgebrochen und jetzt brechen diese Strukturen wieder aus, das ist so. #00:45:34-9#

I: Und jetzt wieder auf diese Spurensucherfrage. Woher ist denn, wo also woher kommt dieses große Hasspotential in unserer Gesellschaft? #00:45:47-0#

B: Das ist ein heißes Thema. Und das ist wichtig, dass wir uns wirklich unterhalten. Meine prinzipielle Erfahrung in den Therapien ist, je früher wir und je heftiger wir verletzt werden, desto heftiger ist das Wutpotential, das Aggressionspotential in uns drin. Wir sind wirklich, wir können alle zum Mörder werden in einer entsprechenden Situation. Das heißt, die Intensität des Hasses, der heute zum Vorschein kommt, ist ein Ausdruck der Intensität, wie sehr wir uns alle verletzt fühlen. Das habe ich immer auch, wenn ich Menschen in so ganz tiefe Zustände und frühe chaotische Ängste begleite, immer als Hintergrund, dass die Intensität der Angst etwas aussagt über die Intensität der ursprünglichen Verletzung. Und gegen Verletzungen wollen wir uns reflexhaft, das ist ein biologisches Grundgesetz, dass wir uns dagegen schützen, um nicht selber sterben zu müssen. Das ist dann wirklich, da geht die Angst in die pure Biologie über. Das ist der Grund, warum wir uns so heftig wehren, warum diese Ängste so heftig jetzt ausgebrochen sind. Weil sich die über Jahrhunderte immer mehr aufgestaut haben und sich nicht mehr durch Krankheit und durch Sucht und durch Kriege, Feindbilder beruhigen lassen. Und dann ist der einzelne Mensch hilflos diesen

Ängsten ausgeliefert und muss anfangen, ein neues Weltbild zu finden oder sich zurecht zu finden in dieser neuen Welt mit Ängsten. #00:47:38-4#

I: Also der Hass ist Ausdruck einer eigentlichen frühkindlichen Verletzung, einer schweren Verletzung und der Hass ist der Weg, um die nicht zu fühlen oder um der zu entgehen? Also welchen Vorteil hat es denn für die Person, dann Hass zu empfinden oder Hass zu verbreiten oder Hass auszuagieren? #00:47:59-6#

B: Ja, nochmal, die arische Rasse und die sechs Millionen vernichteten Juden, die wurden vernichtet, um diesen Größenwahnsinn, der in Deutschland damals ausgebrochen ist, aufrecht zu erhalten. Also wenn wir hassen, dann können wir das Schlechte von uns weg halten. Das ist dann im anderen drin, oder im Ungeimpften, der keine Angst hat vor den Viren und wir selber sind gut. Wir können da eine deutliche Spaltung vornehmen und das ist das, was ich immer mehr feststelle in unserer Gesellschaft. Ich habe zum Beispiel einen Freund und der sagt, sein Wutpegel gegen all die Leute, ist ein Freund von mir, mit dem ich immer wandern gehe, mit dem ich aber offen über alles sprechen kann und der sagt, sein Wutpegel würde so enorm ansteigen auf all die Leute, die nicht geimpft sind/ #00:48:57-1#

I: Also auf dich? #00:48:57-6#

B: Natürlich. Und ich sage ihm, ich kriege immer eine heftigere Wut auf diese Gesellschaft, wie ich ausgegrenzt werde und die nicht Geimpften sind die neuen Juden in dieser Gesellschaft. Aber wir können darüber sprechen und ich nehme ihn sehr ernst und er nimmt mich sehr ernst und das ist ein Lichtblick, dass wir da miteinander sprechen können und wir können beobachten, wie diese Wutpotentiale ansteigen. Und bei mir ist es dann natürlich so dass ich mich frage, wenn diese Wutgefühle so heftig werden, auch auf unsere Gesellschaft und wie destruktiv wir sind und wie destruktiv wir mit der Umwelt umgehen und mit anderen Menschen umgehen, zum Beispiel mit Kontinenten wie Afrika, dem Kolonialismus, das ist einfach ein Verbrechen was dort geschieht heute oder in den letzten hundert, zweihundert Jahren. Dann spüre ich, diese Wut auf was heute geschieht hat immer etwas zu tun mit einer destruktiven Wut, die in mir drin sitzt. Und dann ist es wichtig, diese Wut zu spüren und erst mal zu spüren, woher kommt diese Wut und dann verändert sich auch meine Perspektive und ich bin nicht mehr wütend auf diese ganzen Gesellschaftsstrukturen, sondern ich sage, der Kapitalismus hat sich jetzt seit siebentausend Jahren

entwickelt. Seit den Sumerern, die haben das Geld entwickelt, um ihre Reichtümer zu verteilen in den Städten, sind wir heute an den Endpunkt des Kapitalismus gekommen, dass ich glaube wenn wir so weitermachen würden, dass die Menschheit in einem kollektiven Suizid enden würde, in einem Genozit. Und deswegen müssen diese Strukturen zerbrechen. Ich glaube auch nicht, dass es Reformen gibt, dass man das und jenes ändern könnte, sondern das muss wirklich, das muss jetzt zerbrechen, diese Art kapitalistische Struktur und wenn man das so betrachtet, kann man plötzlich auch die Menschen da drin beobachten, ohne auf die eine Wut zu bekommen. Ich möchte dir dafür ein Beispiel geben. Wenn ich in diesen frühen Prozessen die Menschen begleite bis an den Ursprung, wie sie entstanden sind, das sind so mörderische Wutgefühle, die da aufbrechen und die in den Gruppen aufbrechen. Die Gruppen sind dann die Verstärker von dem, was in den Personen verborgen sind. Dann kann ich mich ganz einfühlsam dieser Person nähern und merke, woher das kommt und wo er sich verletzt gefühlt hat bei der Mama und bei dem Papa. Und jetzt kommt die wichtige Geschichte. Wenn ich dem Menschen am Schluss sage, wenn Sie sich beruhigt haben, wenn Sie neue Erfahrung gemacht haben, ich wäre auch bereit mit deiner Mutter und, wenn sie will, mit deinem Vater zusammen zu sprechen. Nur möchte ich dich warnen. Ich werde mit deiner Mama genau so sensibel und einfühlsam umgehen, wie heute in dieser Arbeit mit dir. Da brauchst du nicht darüber erschrecken, denn die Mama wurde genau so von ihren Eltern kaputt gemacht wie der Papa von seinen Eltern. Das geht alles, wir sind in einer psychotrischen Gesellschaft, das geht alles unendlich weit zurück und das ist dann sehr schön zu beobachten, was Leute in so Begegnungen mit Eltern, wenn sie zum ersten Mal ihre ganze Wut äußern können, aber die Mama ist wirklich hundertprozentig geschützt und sie können all diese Wutgefühle äußern und letztens hat mir jemand gesagt, er hätte eine neue Beziehung zu seiner Mutter. Eine sehr liebevolle, die er sich so nicht hat vorstellen können. Wenn wir das auf die Gesellschaft anwenden, dann können wir diese Strukturen auch verstehen und dann sind diese Leute da oben, die Pharmaindustrie und die Banker und die Politiker und die Presseleute, nicht böse, sondern sie sind Opfer dieses kollektiven Irrsinns, in den wir uns reinmanipuliert haben und dann können wir Bill Gates eigentlich nur dankbar sein dass er uns zeigt, wie diese Geldflüsse heute fließen und wie man heute zu Geld kommt. Und dazu, und jetzt sage ich etwas ganz Wichtiges über unsere Gesellschaft, die Sucht definiert sich dadurch, dass wir, weil wir die ursprüngliche Wärme und Geborgenheit und Liebe nicht bekommen haben, müssen wir ein Suchtmittel haben. Nehmen wir Heroin, das stärkste Mittel. Das ist so und dieses Suchtmittel können wir nicht sagen, jetzt haben wir genug. Jetzt brauchen wir es nicht mehr oder jetzt versuchen wir, abzunehmen, sondern jede Sucht zeichnet sich dadurch aus, dass das Suchtmittel permanent erhöht werden muss. Permanent, sonst bricht das Suchtsystem in sich

zusammen. Und so verstehe ich, als diese Leute, die diese Gesellschaft entscheidend prägen mit ihrer Macht, mit ihrem Geldmonopol, dass die gar nicht anders können. Das Geld kann nur permanent noch schneller, noch reicher werden. Das ist das Wesentliche der Sucht. Denn ich glaube, hinter dieser kapitalistischen Entwicklung ist eine immense Gier, eine immense Sucht verborgen und sie wollen über Geld einerseits oder über Macht das kompensieren, was sie ursprünglich sich verletzt fühlen und sich abschotten wollen gegen diese ursprüngliche Verletzung. Das kann nur permanent weitergehen und da dran zerbricht der Kapitalismus. Wenn du dran denkst, dass die Schere zwischen arm und reich immer schneller aufgeht und seit Corona ist dieses Tempo atemberaubend und wir hier jammern auf höchster Ebene. In Afrika gibt es wieder Hungertote, Millionen und das ist verrückt, was wir machen, wie diese Schere uns wirklich in den Untergang treibt. Und das muss, und keine Revolution. Wir können nicht das Gewehr in die Hand nehmen und versuchen, das zu verändern. Das hat der Sozialismus weiß Gott gezeigt und andere Revolutionen, sondern die Revolution muss von innen kommen und dort bin ich unendlich hoffnungsfroh, was diese Hippies betrifft, was diese neuen Massenbewegungen betreffen. Dass die Leute wirklich ihre Kinder wieder auf den Körper nehmen und herumtragen und sich dadurch selber zu verändern beginnen. Was ich sehe, es braucht dieses Zerschneiden, sonst würden wir uns selber vernichten oder ich sehe aber auch, dass da im Untergrund ein enormes Heilungspotential am Entstehen ist.

#00:56:13-9#

I: Also so die Krise als Chance und es wird offengelegt, worum es eigentlich geht, was in dieser Gesellschaft eigentlich abläuft. Ich fand jetzt dein Bild ganz schön, das ist die Sucht eigentlich heraus aus einem riesengroßen Mangel oder einem riesengroßen Schmerz und sowohl die Bevölkerung ist süchtig, vielleicht nach Konsum, vielleicht nach Ablenkung, was auch immer, sowohl aber auch die, ja, vielleicht die Politiker oder die noch Menschen mit mehr Macht sind selber süchtig nach Anerkennung, nach Wertschätzung, aber suchen was, was sie dort nie finden werden. Deshalb suchen wie immer, die ganze Zeit. #00:56:48-0#

B: Ja und es muss immer mehr werden. #00:56:49-1#

I: Und es muss immer mehr werden. Deshalb ist es endlos und wir leben ja immer noch basierend auf der Natur und da gibt es halt noch natürliche Gesetze und da ist klar, irgendwann muss das enden. Es geht nicht immer. Da sind wir noch mal bei einem Thema, bevor ich dich explizit noch mal fragen will, was ist der Wandel, der jetzt passiert im Positiven, ja? Und was können wir da tun

und was passiert da gerade? Mir, immer wieder kommt mir das Thema Macht und Ohnmacht bei diesem ganzen Geschehen, weil du hattest das jetzt auch schon mehrmals angesprochen, Macht und Ohnmacht. Und auch beim Thema Hass. Mein Eindruck ist, so lange ich jemand anders als Feind sehen kann, es könnte ein Virus sein, es kann was auch immer sein, habe ich die Macht, dagegen vorzugehen und habe wie mich ermächtigt, nicht ohnmächtig zu sein eigentlich. Und mein Eindruck ist, dass es ganz oft darum geht, bloß nicht ohnmächtig zu sein. Ist das nicht, was auch mit rein spielt in diesen Wahnsinn, Macht haben zu wollen? #00:57:45-2#

B: Da hast du absolut den heißesten Punkt aufgetroffen. Das wirst du wahrscheinlich auch die Erfahrung gemacht haben, weil Aggression ist ein wichtiges Thema, Sexualität ist ein wichtiges Thema, Trauer ist ein wichtiges Thema. Es gibt so verschiedene Hotspots in unserem Leben drin. Aber der wirkliche Hotspot ist die Ohnmacht. Da brechen wir innerlich zusammen und wenn du noch mal daran denkst, dass diese Trennung zwischen Mutter und Kind natürlich einen Schatten wirft auf unsere Entwicklung und dass die eigentliche Entwicklung im Mutterleib drin beginnt und das heißt, das sind immer die Mütter. Die sind an allem Schuld. Das ist natürlich nicht so, sondern die Väter genau so. Wenn die Eltern quasi verunsichert werden, wenn ein Kind kommt und ihre Ängste beginnen, dann beginnt die Verletzung am Lebensanfang und dazu ein Beispiel oder eine wichtige Aussage über unsere Gesellschaft. Ein Viertel aller Menschen auf der ganzen Welt wird abgetrieben und wenn wir in einer Gesellschaft zwei Prozent Selbstmörder haben, weist das darauf hin, dass etwa dreißig Prozent der Bevölkerung akut depressiv erkrankt ist. Jetzt kannst du dir vorstellen, ein Viertel aller Menschen, wie viel Ablehnung einem Baby gegenüber erst mal aufbricht wenn die Eltern merken, ey, da kommt ein Kind. Und noch mal, das sind nicht böse Eltern. Auch nicht die, die abtreiben, sondern das sind Eltern, die selber Eltern hatten, die sie abgelehnt hatten, die wiederum Großeltern hatten, die sie abgelehnt hatten. Das ist eine endlose Generation zurück oder wie Emmerson, der große pränatale Körper-Psychotherapeut sagt, die Negativität, die Ablehnung ist das große Ur-Erlebnis, das wir alle durchlaufen müssen. Am Lebensanfang, wenn die Eltern nein, ich will kein Kind. Das ist ein großer, häufig ein großer Schock und damit müssen sich alle Babys im Bauch schon, nicht erst durch die Trennung, auseinandersetzen. Und die Aufgabe ist, mühsam sich an diese ursprünglichen Verletzungen heranzutasten und das ursprünglichste Gefühl ist eine totale Ohnmacht, totale Ohnmacht. Und dann merken die Babys, wie schlecht es den Eltern geht. Die spüren alles. Das ist die pränatale Therapie. Die Eltern, sie spüren alles und sie möchten den Eltern gerne helfen und sie sind natürlich völlig ohnmächtig und können das nicht und da beginnt die ganze, große Entwicklung absolut am Lebensanfang. Wenn die Babys merken, ich habe

mich gefreut auf diese Mama und ich habe mich gefreut auf diesen Papa, ich habe mich gefreut, auf diese Welt zu kommen, ich möchte hier tatenkräftig etwas Neues lernen und jetzt merken sie erstmal diese Abwehrfront, die von der Gesellschaft her kommt, dass die Eltern erst mal in einen Schock unter Umständen fallen wenn sie merken, dass sie schwanger sind. Also das hat wirklich ganz, ganz tiefe Gefühle und das hauptsächlichste Gefühl, was da zurückbleibt, ist Scham. Das ist genau so heftig wie die Ohnmacht, Scham und Scham heißt letztlich, ich sollte nicht da sein. Ich bin nicht willkommen, ich hätte nicht kommen, ich hätte diese Mama nicht, diesen Papa nicht belasten dürfen und das ist dann wirklich extrem einschränkend ein Leben lang, Ohnmacht und Schamgefühl. #01:01:40-7#

I: Und ich finde halt, es passt so zu Corona, weil Menschen versuchen Macht über etwas zu haben was ihnen zeigt, dass sie keine große Macht ausüben können und das erinnert sie wahrscheinlich an eine Ohnmacht, die sie so unangenehm finden, dass jeder Versuch ganz viel zu tun, um endlich wieder Macht zu erlangen und mittlerweile jetzt nach zwei Jahren meine Vermutung ist, auch nicht den Selbstwert haben zugeben zu müssen, das meiste davon war nicht zielführend. Und deswegen finde ich dieses Zeit Corona, die Ohnmacht und unseren Umgang, für mich jedenfalls mit Ohnmacht oder mit etwas, was wir nicht kontrollieren können, eigentlich formidabel, um, wie du ja auch so schön sagst, daraus zu lernen, ja, wie gehen wir denn mit etwas um, was wir nicht kontrollieren und worüber wir nicht die Macht haben? Und sind wir als Gesellschaft bereit, uns in Vertrauen zu üben und zu sagen, wir machen das Beste, was wir können, aber wir haben eben nicht Macht darüber? #01:02:40-9#

B: Absolut, genau der Kern betroffen. Oder je mehr Geld sie verdienen oder je mehr Macht sie haben, desto mehr war das ursprüngliche Ohnmachtgefühl in diesen Menschen und ist verboren und dick, dick, dick zugemauert. Darüber haben sie keine, nicht die leiseste Ahnung. Das ist das Gefährliche. #01:03:02-3#

I: Und das Problematische ist, dass diese Leute dann meistens aber wichtige Entscheidungen treffen, weil sie auch in diese Position gekommen, in die sie da sind. #01:03:10-8#

B: Weißt du und dazu könnte ich, wenn du über diese Ohnmacht und über diese Aggression sprichst, noch etwas beifügen. Wenn in einer Partnerschaft drin ich mich quasi verletzt fühle und ich mir sage, das lasse ich mir nicht mehr bieten und du baust deine geheime Waffe auf, wie du deinen

Partner oder deine Partnerin treffen kannst, dann bist du mit hundertprozentiger Garantie auf dem Holzweg. Das heißt, so kannst du keine Beziehung retten oder Beziehung verändern, sondern ändern kannst du nur dich selber, indem du reflexiv über dich selber nachspürst, was in mir lässt mich denn immer wieder so explodieren. Auf die Gesellschaft angewendet, und jetzt sage ich etwas sehr Gewagtes, wir können uns wirklich nur ändern aus diesen psychotischen Strukturen, wenn wir alle Armeen abgeschafft haben auf der ganzen Welt. Solange wir Armeen haben, ist das wie eine in Zement festgefügte, psychotische Struktur, die sich nicht ändern lässt. Und wir hier in der Schweiz hatten vor etwa dreißig Jahren zum ersten Mal, als erstes Land die Chance. Und es waren 36 Prozent der Menschen, die für die Abschaffung der Armee waren und wie wir aus dieser Sackgasse, nicht nur aus dem Reichtum, sondern dass wir die atomaren Waffen zerstören, dass wir die ganzen chemischen Waffen zerstören und jetzt die neuesten, wo haben wir es, ja, so ein Bioreaktor, wo wir biologische Waffen entwickelt haben und diese Waffen können diese biologischen Waffen können sofort die Hälfte der Menschheit ausrotten. Was da für ein Irrsinn verborgen ist. Und wenn wir nicht von all diesen Waffen wegkommen, haben wir letztlich keine Chance. Und dann, ein Anliegen von mir, auch die Kriege gegen die Tiere beenden, unsere Schlachthäuser. Und noch mal, wie wir da rauskommen. Ich hoffe einfach auf ganz enorme Entwicklungen, die heute wahrscheinlich schon spürbar sind, aber da wir noch gar nicht wissen, was da auf uns zukommt durch diese enorme, neue Menschlichkeit und Friedfertigkeit und nicht mehr in die Offensive gehen, sondern immer wieder spüren nach Innen, das ist mein hauptsächliches Rezept. Ich gehe nicht auf die Straße, demonstrieren habe ich früher gemacht, sondern mein hauptsächlicher Weg ist, dass ich immer mehr Menschen dazu verführe, nach Innen zu gehen und sich selber und ihre eigenen Ängste und Ohnmachtsgefühle und Schamgefühle zu spüren. Und das sind Leute, die enorm friedlich werden. Da hoffe ich, dass da eine neue Generation von Menschen entstehen wird. #01:06:11-1#

I: Das ist schön und wertvoll und da würde ich gerne noch kurz verweilen bei diesem Thema, weil ich höre ganz oft, dass, ja, die Politiker müssen weg und die da müssten weg und die da müssten weg und wenn ich dann antworte oder schreibe, bor, es geht um viel mehr. Es geht um die Strukturen, die da drunter liegen, dann interessiert es ganz wenige Menschen. Also im Vergleich, es rufen tausend Menschen ja, die Politiker müssen weg und wenn ich dann sage ja, aber hast du nicht vielleicht ähnliche Strukturen in dir, die du bei den Politikern anprangerst und so lange du die Politiker anprangerst musst du nicht bei dir selber schauen, dass du vielleicht auch Macht missbrauchen würdest, wenn du sie hättest? Du hast sie bloß nicht. Dann ist niemand mehr da. Oder vielleicht zwei, oder vielleicht drei, ich übertreibe jetzt mal. Und deshalb ist mir irgendwie auch so

wichtig, eigentlich schrittweise ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, dass wir über viel mehr sprechen müssen als über hier eine Reform, wie du auch schon gesagt hast, und da ein Reförmchen und da ein bisschen was oder da eine andere Person, weil es sind ja systematische Themen. Und wir haben ja jetzt hier in der letzten Stunde aufgezählt, wir haben festgestellt okay, wir haben viele Ängste in der Gesellschaft, wir haben diffuse Aggression, Ohnmacht in der Gesellschaft, Scham hast du benannt. Wir sind eine traumatisierte Gesellschaft, zu welchem Grad kann man diskutieren. #01:07:30-6#

B: Eher im Höchstmaß, aber es gibt eben jetzt neue Erfahrungen. #01:07:36-9#

I: Genau und jetzt ist ja die Frage, das ist also ein langer Weg. Wir stehen vor nichts, was irgendwie wir jetzt innerhalb kürzester Zeit ändern können. Wir haben natürlich, also wir vielleicht Notfall-Reformationen angehen jetzt gerade. Aber wenn wir langfristig diese Gesellschaft friedfertiger machen wollen, vielleicht beziehungsfähiger, dann sind wir ja mit Sachen konfrontiert/ #01:07:56-3#

B: Nicht vielleicht beziehungsfähiger. #01:07:58-6#

I: Beziehungsfähiger, da geht es um viel mehr und viel tiefere Dinge. Und du hast jetzt benannt, dein Weg ist Menschen eigentlich dazu einzuladen, nach Innen zu gehen und da würde ich verweilen. Was sind Dinge neben dem oder vielleicht auch Arten und Weisen dazu, was ist zu tun wenn wir nicht sagen A, wir müssen jetzt innerhalb von zwei Jahren alles ändern? Das können wir ehe nicht. Aber was auf lange Sicht ist der Nordstern und wo sind die Schraubstellen, wo sind die Wurzeln, wo ist der Boden, den es zu ändern gilt, zu nähren gilt, dass wir Stück für Stück irgendwann, ich bin jetzt mal positiv, in fünfzig, hundert Jahren wirklich dastehen und sagen, wisst ihr was, wir haben jetzt alle Waffen abgegeben? Was sind Impulse, die unsere Gesellschaft braucht dafür? #01:08:42-3#

B: Ich glaube, erst mal eine Sensibilität. Eine Sensibilität, wie schnell wir uns verletzt fühlen, wie schnell wir ausweichen in eine Sucht und das wenn immer wir spüren, jetzt bin ich wieder aktiviert, jetzt komme ich wieder an eine alte Verletzung dran, eine Sensibilität dafür entwickeln und dann nicht mehr in die Aggression gehen dass wir uns schützen, dass wir nicht zu sehr verletzt werden. Das ist ganz wichtig. Eine Frau, die geschlagen wird, ist nicht ihre Aufgabe bei ihrem Mann zu

bleiben, sondern sie darf ihrem Mann sagen, wenn du mich noch einmal schlägst, möchte ich gehen. Es gibt selbstverständlich ein Recht, sich zu schützen. Aber dass man innerhalb sicherer Grenzen immer mehr spürt, wann bin ich aktiviert, wann ist wieder ein altes Trauma bei mir ausgelöst worden und letztlich, dass die Menschen das zum Anlass nehmen, dass sie immer tiefer sich selber kennenlernen. Und das nenne ich den Weg nach Innen, die neue Innerlichkeit. Und ich glaube, das braucht wirklich sehr, sehr lange Zeit. Aber innerhalb dieses Prozesses, in dem immer mehr Menschen nach innen gehen und zwar nicht nur psychotherapeutisch und ihre Ängste spüren, sondern ich finde die Menschen, die meditieren genau so dass die eine Technik entwickelt haben, auf einer anderen Ebene nach innen zu gehen und nicht in die Offensive zu gehen und diese neue Offenheit für die eigenen Gefühle und Ängste und diese Meditationstechniken, das wird uns einen neuen Weg in die Zukunft weisen. Oder das wird uns behilflich sein, wenn diese Strukturen äußerlich zerbrechen, dass uns einen inneren Halt geben kann. Und ich kann dir vielleicht noch persönlich sagen von mir, ich habe jetzt über fünfzig Jahre eine therapeutische Praxis und es ist ein bisschen eine verrückte Situation, aber ich habe seit über fünfzig Jahren bin ich in Selbsterfahrung immer wieder in neuen Therapien drin, wo ich an mir arbeite und versuche, noch mal tiefer zu kommen. Und ich bin natürlich zu diesen Schlüssen gekommen einmal über die Forschung an der Mutter-Kind-Beziehung im ersten Lebensjahr. Das ist objektiv, außen, was ich beobachten kann. Aber der andere Schritt ist, mich selber zu beobachten und meine immense Verletzlichkeit und meine Vorgeschichte in Kürze, die ich jetzt über diese fünfzig Jahre herausgefunden habe ist, dass meine Eltern sich schon als ich entstanden bin verloren haben. Sie waren nicht mehr ineinander verliebt und haben sich nicht nie mehr gefunden, sind auch zusammengeblieben ein Leben lang. Dann, als meine Mutter gespürt hat, dass sie schwanger war von diesem Mann, den sie nicht mehr liebt, ist sie in einen psychotischen Zustand gekommen, den sie beenden wollte in der Mitte meiner Schwangerschaft, indem sie sich selber umbringen wollte. Also ich bin wirklich durch ein ganz tiefes Forschen an diesen ganz frühen Verletzungen an diese Geschichte herangekommen und was ich feststelle, wenn ich Menschen begleite, es ist immer wieder häufig zu sehen, meine Kindheit war gut und das ist alles okay oder mein Vater hatte einen Grund, warum er mich geschlagen hat. Dass man ein Deckmäntelchen über diese frühen Geschichten legt. Wenn man die wirklich frühen Geschichten anschaut, die ersten Lebensjahre oder dieser Beginn, wie ein Kind entstanden ist, dann ist die Verletzung universell und nicht um die Eltern in die Pfanne zu hauen und die zu verurteilen. Die sind genau so Opfer von einer Entwicklung, die Generationen zurückgehen. Also das ist auch ein dornenvoller Weg, den ich zurückgelegt habe. Ich weiß, wie viel Mühe mir das gemacht hat und ich weiß, wie viel Mühe da die Menschen in Zukunft, wie dornenvoll dieser Weg ist, aber es lohnt

sich. Was dabei rauskommt, ist wunderbar. Dass die Menschen wirklich spüren, die Ängste nehmen ab, die Gesundheit nimmt zu, sie sind weniger krank und vor allem, das ist das Wichtigste, die allgemeine Lebensfreude nimmt zu. Und sie sind viel offener im menschlichen Kontakt und spüren auch, warum bin ich auf diese Welt gekommen, was ist eigentlich mein Auftrag, warum lebe ich, was möchte ich gerne in dieser Gesellschaft bei mir selber verändern. Die sind unternehmungslustig. Also der Weg ist dornenvoll, aber es lohnt sich. Die wirklichen Schätze sind in der Tiefe von unseren Ängsten vergraben und wenn wir die Ängste ein bisschen befreien können, dann brechen diese Schätze auf. Und das ist meine frohe Botschaft an die Menschen. Es ist nicht einfach nur ein Krampf und die Hölle und furchtbar und grauenhaft, was da in unserer Tiefe, so das ist wie ein Monstrum, der auf unsere Menschlichkeit und auf unserer Kreativität sitzt und wenn wir die ein bisschen befreien, dann kommen unsere kreativen Tendenzen, unsere menschlichen Tendenzen zum Vorschein. Das ist meine große Hoffnung. #01:14:13-2#

I: Die teile ich und mir kommt so ein Bild dazu, was ich auch noch dazu gerne geben möchte ist, anstelle von diesem Bild von ich muss laut sein oder hart sein oder ganz viel entscheiden oder sehr willensstark sein, zeigt sich ja eigentlich ein Bild, wie viel Wut es braucht, verletzlich zu sein. Also mit einer Verletzlichkeit dazustehen und zu sagen, wisst ihr was, ich weiß es nicht oder ich merke, ich habe Angst oder ich merke, ich habe Hass, ich merke sogar ich habe Wut und wie viel Größe eigentlich da drin steht, in einer Gesellschaft wo vielleicht Politiker, aber es ist ja einfach auch nur ich, wo ich mich traue zu sagen, ich fühle mich gerade ohnmächtig. Am liebsten würde ich jetzt wütend werden oder Macht ausüben. Aber im Kern bin ich ohnmächtig. Also ich finde, oftmals sagen wir im Mainstream der Gesellschaft ist das eine Schwäche. In meinem Leben immer mehr merke ich, was für eine Stärke und Größe dahintersteht, wenn jemand bereit ist zu so einer Aussage. #01:15:16-8#

B: Es ist exakt so. Es braucht einen großen Mut, zur eigenen Schwäche zu stehen und dann kommt, das ist das Paradoxe, dann kommt die wirkliche Stärke zum Vorschein. Und dem nicht mehr auszuweichen, wirklich spüren wie verletzlich wir sind. Das sind wir alle. Und manchmal, wenn wir so in Krisen kommen, ist die Verletzlichkeit schon sehr groß und die Menschen verzweifeln und dann brauchen wir jemanden, der uns wie eine liebevolle Mutter oder wie ein liebevoller Vater in die Arme nimmt und uns begleitet durch diese Krise durch, bis wir wieder Boden unter den Füßen haben. #1:16:02-6#

I: Und diese liebevolle Begleitung bietest du an, aber natürlich auch viele andere Leute? #1:16:06-4#

B: Ja, das ist enorm, was da an Psychotherapie angeboten wird. Psychotherapie und die ganzen Meditationstechniken. Weißt du, die großen, die Menschen laufen ja der Kirche immer mehr davon und aber nicht, weil sie areligiös sind, sondern weil sie ihren eigenen Weg, Spiritualität suchen und das ist ein unglaublich kreativer Prozess. Und das könnten wir uns wie zum Vorbild nehmen, wenn dieser Glaube an die Politiker langsam zerbrechen, dass wir an unsere eigene Autorität, an unsere eigene Kraft, an uns selber zu glauben beginnen. Aber das braucht Mut erst mal, von diesen starken Elternbildern Abschied zu nehmen. #01:16:58-1#

I: Franz, für mich gefühlt sind wir kurz vor dem Ende unseres Gespräches. Ich finde, dass sehr bedeutsame Sachen auch gesagt wurden. Mich hat es auch bewegt, dass wir so ehrlich miteinander darüber reden. Meine letzte Frage an dich ist, gibt es noch was, was dir auf dem Herzen liegt, dass du denkst, das noch deinerseits gesagt werden muss, das noch wichtig ist hier in diesem Gespräch? #01:17:20-5#

B: Nein, ich kann nur noch mal so die Quintessenz draus herausdestillieren. Ich möchte den Menschen Mut machen, nach Innen zu gehen. Die eigene Verletzlichkeit zu spüren, das ist eine Stärke, wenn wir die Verletzlichkeit spüren und dass wir wirklich unsere Todesängste spüren und dass das ganz viel von unserem kreativen Potential gefangen hält und dass es sich lohnt, diese Ängste zu befreien, weil dann unser wirkliches Menschsein zum Vorschein kommt. #01:17:57-0#

I: Dann schlage ich vor, wir lassen es mit diesen ermutigenden Worten stehen. Ich danke dir, dass du dir die Zeit genommen hast. #01:18:05-2#

B: Und ich möchte mich bedanken bei dir für dieses Interview, hat mir sehr gut gefallen. #01:18:11-1#

I: Danke schön. #01:18:20-7#

Auf Spurensuche nach Natürlichkeit, ein Blog von Bastian Barucker

Liebe Zuhörer, sollte Ihnen dieser Podcast wertvoll erscheinen, freue ich mich über Spenden. Nur

mit finanzieller Unterstützung kann ich weiterhin Veröffentlichungen ermöglichen. Herzlichen Dank.